

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

28.12.1837 (No. 359)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 359. Donnerstag, den 28. Dezember 1837.

B a i e r n.

München, 21. Dez. Der goldene Becher, welchen die Gemeinde von Athen Sr. Maj. dem König Ludwig von Bayern als Ausdruck des Dankes für dessen großmüthige Theilnahme an der Stiftung des Krankenhauses zu Athen überandt hat, eine schöne und geschmackvolle Arbeit, ist hier angekommen, begleitet von einem Schreiben. Der Becher trägt die Inschrift: „Ludwig dem König von Bayern das Volk von Athen als Zeichen der Dankbarkeit.“ Der König hatte dem neu gestifteten Krankenhause in Athen ein Anlehen von 63 000 Drachmen (eine Drachme beträgt etwa 25 Kr.) überwiesen, welches ihm die Nationalbank von Griechenland schaltet, und zugleich 2,000 Drachmen baar für die Bedürfnisse der ersten Einrichtung überweisen lassen.

(N. 3.)

München, 22. Dez. Hr. Konsistorialrath Gruppen ist von Speyer zurückgekehrt, wo die Veränderung in der Person des Konsistorialvorstandes zwar sehr gut aufgenommen, die neue Kirchenagende aber nichts desto weniger verworfen wurde.

(N. K.)

H a n n o v e r.

Göttingen, 17. Dez. Der Prorektor widerspricht heute durch einen Anschlag am schwarzen Bretze dem Gerücht, als wären die Kollegia bereits geschlossen; auch würden dieselben im neuen Jahre, fügt er hinzu, am gefestigt bestimmten Tage wieder beginnen.

Göttingen, 19. Dez. Die Bekanntmachung der von der Regierung für nothwendig erkannten Maaßregel gegen die ihres Amtes entsetzten Professoren war von Anordnungen zur Erhaltung der Ruhe begleitet. Am Donnerstag Nachmittag zeigte sich eine größere Anzahl Landdragoner, die in Reihen die Straßen der Stadt durchritten; den zusammengetretenen Studenten, die jenen Professoren ihre Theilnahme durch Bivats bezeugen wollten, wurde das Auseinandergehen anbefohlen und die widerspenstigen wurden arretirt. Dies erneuerte sich am Freitag Morgen, vorzüglich aber am Samstag, als den aus dem Langenbeck'schen Kollegium zahlreich kommenden Studierenden viele andere sich angeschlossen hatten, die, nachdem sie dem Hofrath Grimm ein Lebehoch gebracht, über den Marktplatz zu des Professor Ewald's Hause ziehen wollten. Ein Offizier mit sechs berittenen Landdragonern ritt ihnen auf dem Marktplatz entgegen und forderte sie auf, auseinander zu ge-

hen, er wiederholte seine Aufforderung im Namen des Königs; aber jedesmal folgte nur lautes Hohnschrei, kein Gehorsam. Da ertheilte der Offizier seinen Reitern den Befehl, sich Gehorsam zu verschaffen. Diese bedienten sich dabei nur der flachen Waffe, doch wurde ein Student von einem scharfen, aber nicht gefährlichen, Hiebe getroffen. Indessen hatte diese Demonstration die Wirkung, daß keine Miene wieder zu den untersagten Aufzügen gemacht wurde. Nur nahm zweimal ein Wirthshaus, eine halbe Stunde von hier, die bewegte Menge zu Versammlungen auf — Versammlungen, deren Resultat hoffentlich nur für einige Tage von ernstlichen Folgen seyn wird. Dort wurde der Beschluß gefaßt, die Kollegia nicht mehr zu besuchen und Göttingen zu Ostern möglichst zu verlassen; außerdem die Nacht auf den Sonntag nach dem kurhessischen Orte Wigenhausen auszugehen, um dort den abreisenden Professoren das Komitat zu geben. Die Polizei hatte aber das Verbot der Wagen bei bedeutender Strafe den Bürgern verboten, und so trat denn eine Anzahl von vierhundert Studenten in kleinen Haufen zu Fuß, bei nächtlicher Finsterniß, bei scharfer Kälte und beschneiten Wegen die Wanderung an, um am Mittag in Gemeinschaft mit einigen Bewohnern Wigenhausens die drei auswandernden Professoren Dahlmann, J. Grimm und Gerwinus im Triumph durch das kleine Städtchen zu ziehen.

(Pr. St. 3.)

Göttingen, 21. Dez. Der am Freitag Nachmittag schwer verwundete Student ist, nachdem man mehrere Tage an seinem Aufkommen verzweifelt hatte (der tiefe Kopfschlag hatte eine Hirnentzündung zur Folge), jetzt ganz auf der Besserung. — Die zahlreichen hiesigen Freunde der Sieben waren auf's Höchste ergriffen, als man die Nachricht erhielt, daß Dahlmann und Gerwinus der Aufenthalt in Kassel nicht gestattet, sie vielmehr schon Montag Morgens den Befehl erhielten, Kassel binnen einer Stunde zu verlassen. Dahlmann suchte vorerst eine Zufluchtsstätte in Leipzig, Gerwinus ging nach seiner Vaterstadt Dormstadt, um von dort nach Italien zu reisen. Dahlmann's Frau und Kinder leben noch hier.

(D. 6.)

Aus dem Hannover'schen, 18. Dez. Der Magistrat und das Repräsentantenkollegium der Stadt Stade haben die Huldigungsreversse mit einem dem obenabdrückten ähnlichen Vorbehalte am 15. d. Abends eingesehen.

(H. 6.)

Freie Stadt Frankfurt!

Frankfurt, 23. Dez. Mittelt Ministerialreskript vom 11. Dez. an Dr. Höninghaus, als Redakteur der [inzwischen eingegangenen] Universitätszeitung, ist das Verbot gegen diese Zeitschrift in den königl. preuß. Staaten wieder aufgehoben. (Fr. Bl.)

Frankfurt, 23. Dez. Die zu Göttingen studierenden Frankfurter sind hier eingetroffen, unter ihnen auch der älteste Sohn des Freiherrn Karl von Rothschild, der jene Hochschule mit dem Anfange des jetzigen Halbjahrs bezog. (S. M.)

Königreich Sachsen.

In einem Privatschreiben aus Dresden vom 17. Dez. in der Ep. Ztg. liest man u. A.: Einen ausgezeichneten Kunstgenuß gewährte uns vorgestern die Darstellung des Don Carlos im Hoftheater. Schon das Meisterwerk Schiller's zog die Versammlung an, noch gespannter war sie aber dadurch geworden, daß Emil Devrient die Rolle des Don Carlos übernommen hatte, und dessen hier für Gastspiel anwesender Bruder, Karl Devrient, statt dessen als Posa austrat. Emil Devrient bewies von neuem, wie jedes acht künstlerische Gebilde seiner Sphäre in ihm den würdigsten Repräsentanten finde, wie wohl kaum eine Bühne Deutschlands sich dessen in solcher Mannichfaltigkeit und Vollendung rühmen dürfte. Ehrendoll stand sein Bruder Karl als Marquis Posa neben ihm, besonders in den Momenten, wo er sich ruhiger zu halten wußte, daher auch besonders der Szene mit dem Könige lauter Borruf folgte. Sein sonores, schönes Organ qualifizirt ihn vorzüglich für oratorische Partien. Fräulein Bauer als Eboli ließ dieser so schwierigen Rolle ihr volles Recht widerfahren, besonders in den Szenen des vierten Aktes mit der Königin.

Leipzig, 20. Dez. Der Justizminister v. Köne-ritz ist heute Nachmittag von Dresden hier angekommen, wie man sagt, um über den Grund oder Ugrund einer Befürchtung für die Ruhe der hiesigen Universität aus eigenem Augenschein zu berichten. Es scheinen ängstliche Berichte über die Feste zu Ehren v. Dieskau's und Lohr's, die Fackelzüge, die Trinksprüche auf Göttingen und die Subskription für die Göttinger Professoren nach der Residenz erstattet worden zu sein. Ein Grund zu Besorgnissen ist übrigens, wenn man der Sache auf den Grund sieht, nicht entfernt vorhanden. (N. Z.)

Leipzig, 21. Dez. Weber von Göttingen ist schon seit einigen Tagen in unserer Mitte. Er wohnt bei seinem Bruder, dem hiesigen Professor der Anatomie. Dahlmann ist gestern eingetroffen. Vor dessen Wohnung (Hotel de Saxe) versammelte sich gestern Abends, trotz fortwährenden Platzregens, eine sehr große Anzahl Menschen. Es wurde den sieben Professoren ein dreimaliges Liebeshoch ausgebracht. (N. Z.)

Württemberg.

Stuttgart, 23. Dez. Von dem Ausschuss der württembergischen Dampfschiffahrtsgesellschaft des Bodens

see's ist heute die Dividende der Aktien pro 1836 — 37 auf 7 Proz. festgesetzt, und noch überdies eine bedeutende Summe zum Reservefonds zurück gelegt worden. (N. Z.)

Kurhessen.

Kassel, 19. Dez. Die Ständeversammlung hat heute den schon erwähnten vermittelnden Antrag des Hrn. v. Eschwege in der rotenburg'schen Angelegenheit angenommen. Der Ausschuss selbst hatte dazu gerathen. Der Staatsminister v. Lepel erklärte hierauf, im Auftrag des Kurprinzen-Mitregenten, daß Se. Hoh. sich vorbehalte, eine nochmalige Prüfung des Rechtsverhältnisses der rotenburger Quart mit landesväterlicher Sorgfalt vornehmen, und deshalb dem nächsten Landtag die entsprechenden Eröffnungen machen zu lassen, jetzt und künftig aber den Ständen alle etwaigen Ansprüche und Befugnisse dieserhalb reservire, und darein willige, daß dies in den Landtagsabschied aufgenommen werde.

Vom 20. Dez. In der heutigen Sitzung wurde das Finanzgesetz berathen, und nach der Berathung die Revision des Gesetzes alsbald vorgenommen, und solches in geheimer Abstimmung mit 45 gegen eine Stimme angenommen. (Kass. Z.)

Preußen.

Berlin, 21. Dez. Se. k. Hoheit der Prinz Wilhelm Adalbert ist von Triest hier angekommen.

— Aus Marienwerder schreibt man unterm 13. d. M.: „Die Gesammtheit der an der Cholera seit ihrem Erscheinen in dem marienwerder'schen Regierungsbezirk vom 28. Juni bis letzten November d. J. erkrankten Individuen beläuft sich auf 2,423, von denen 1,014 gestorben, 1,403 genesen sind und 6 noch in der Behandlung blieben. Diese letzteren befanden sich in der Kreisstadt Straßburg und in dem Dorfe Glemboczek, wohin die Krankheit erst in neuerer Zeit vorgebrungen ist. Mit Ausnahme der genannten Gegend ist die Epidemie jetzt im ganzen Regierungsbezirk als erloschen anzusehen.“ — Auch im Regierungsbezirk Gumbinnen läßt die Cholera allmählig nach, und wo sie, wie in den landbräuhlich loegenschen und goldapp'schen Kreisen, erst neuerdings aufgetreten ist, fordert sie verhältnißmäßig wenige Opfer. (Pr. St. Z.)

— Hier ist folgende höchst interessante Schrift erschienen: Das königl. preußische Gesetz vom 11. Juni 1837 zum Schutze des Eigenthums an Werken der Wissenschaft und Kunst gegen Nachdruck und Nachbildung. Dargestellt in seinem Entstehen und erläutert in seinen einzelnen Bestimmungen aus den amtlichen Quellen, durch Julius Eduard Hübner, Dr. beider Rechte. Berlin, 1838, bei Ferdinand Dümmler. (122 S. 8.)

Die Würzb. Ztg. läßt sich vom Niederrhein schreiben: Nach einem eben eingehenden Schreiben von Köln unterm 14. Dez. aus guter Quelle hat der zum Kapitelerwähler erwählte Domdechant Dr. Johann Hüsgen bei all seiner sonstigen Liberalität und Ehrfurcht für Regierung,

befehle dem Domkapitel und dem Regierungspräsidenten erklärt, er könne für sich die persönliche Verwaltung der erzbischöflichen Diözese nicht übernehmen. Das Domkapitel hat nach einer analogen Bestimmung des kanonischen Rechts, Kap. III S. 86: „de supplenda negligentia praelatorum“ die Administration nothgedrungen in corpore übernommen; die Kapitelsausfertigungen unterschreibt der Weihbischof und Dompropst Freiherr v. Bayer.

Polen.

Warschau, 19. Dez. Der Fürst-Statthalter ließ gestern auf Anlaß der Feier des Namenstages Sr. Majestät des Kaisers, kraft erhaltener Vollmacht, den wegen politischer Vergehen zu Strafen verurtheilten Anton Kranfowski und Roman Czarnowski vollständige Begnadigung angedeihen, und ertheilte ihnen die Erlaubniß, an ihre Wohnorte zurückzukehren.

— Vorgestern, Abends um halb 5 Uhr, kurz nach Untergang der Sonne, sah man hier wieder eine dem Nordlicht gleichende Abendröthe, die sich in rothen Strahlen über den halben Himmel verbreitete, in derselben Weise, wie sie sich im verflossenen Sommer mehrere Male gezeigt hatte.

Holland.

Das Journal des Großherzogthums Luxemburg enthält einen ausführlichen Artikel, aus dem wir Folgendes entnehmen: „Ganz Europa weiß gegenwärtig, daß ein Beschluß, welcher kürzlich von dem durchl. deutschen Bunde in Betreff des nahe bei der Stadt Luxemburg liegenden Forstes, der Grünwald genannt, gefaßt worden ist, in der Repräsentantenkammer zu Brüssel großen Lärm veranlaßt hat. Nachdem die hohe Bundesversammlung durch ihren Beschluß vom Jahre 1833 förmlich erklärt hat, daß die Fortschaffung des von dem belgischen Gouvernement im Grünwald verkauften Holzes nicht gestattet und daß das schon gefällte Holz zur Verfügung der großh. Domäneninspektion zu stellen sey: so hat dieselbe auch am 12. Oktober d. J. einen neuen Beschluß fassen können, wodurch das Festungsgouvernement beauftragt wird, der großh. Verwaltung Hülf und Schutz zu verleihen, falls sie bei den Holzschlägen, welche in diesem Jahre in dem gedachten Walde vorgenommen werden sollen, möchte gestört werden. Ihr Recht ist dasselbe heute, wie in den Jahren 1832 und 1833. Es ist keine Veränderung seit der Zeit vorgefallen. Die Bundesversammlung hat in regelmäßiger Weise ein Recht ausgeübt, welches ihr nicht hat streitig gemacht werden können. Wenn die Beaufsichtigung des fraglichen Waldes dem belgischen Gouvernement einige Kosten gemacht hat, so ist dasselbe dafür übermäßig durch den Preis entschädigt worden, welchen ein ausländischer Hüttenbesitzer für die von ihm ausgebeuteten Holzschläge bezahlt hat. Freilich wird es davon seiner Zeit Rechnung ablegen müssen. Vergeblich würde man sich in dieser Sache auf die Konvention vom 21. Mai 1833 berufen; der deutsche Bund hat daran nicht Theil genommen, sie ist demselben fremd

geblieben. Die Diplomatie andererseits hat nichts zu schaffen mit dem strategischen Rayon der Bundesfestung Luxemburg, da dieser einen besondern Bezirk bildet, der unter dem Schutze der Garnison steht, welche ihn jeden Augenblick okkupiren könnte; sie würde damit nur ein Recht und nicht eine Verraubung ausüben, wie das insurrektionelle belgische Gouvernement. Wenn dieses Gouvernement die Beobachtung des Statusquo in Anspruch nimmt, so möge es sich erinnern, daß es denselben noch kürzlich verletzt hat, indem es Domänenleigenthum, Grund und Oberfläche veräußerte.“

Belgien.

Brüssel, 20. Dez. General D'Oliver hat heute früh eine lange Konferenz mit dem Kriegsminister und eine Audienz bei dem Könige gehabt. Er hat Instruktionen erhalten und ist sodann nach dem Luxemburg'schen abgereist.

— Einer der Repräsentanten Luxemburgs wollte gestern die Minister wegen der obschwebenden Streiffrage zur Rede stellen; aber man hat ihn dringend gebeten, die Regierung nicht zu kompromittiren, und ihn persönlich zu beruhigen gesucht. Alle Minister, mit Ausnahme des Hrn. de Theux, sollen für energische Maaßregeln seyn; der letztere hofft noch auf Ausgleichung in diplomatischem Wege.

— General Goethals, Kommandeur der 2. Division, hat Befehl erhalten, seine Truppen marschfertig zu halten; auch sind die Truppen schon in Bewegung. Das 7. Regiment ist auf der Eisenbahn von Antwerpen nach Löwen gegangen; heute fährt das 12. von Gent nach Tirlemont, das 4. verläßt Brüssel. Dieser Division schließen sich noch 4 Schwadronen und 3 Batterien an. Diese Truppenbewegungen geben viel zu reden.

— Man erwartet für nächste Woche die beiden jungen Prinzen von Sachsen-Koburg. Man versichert, der älteste werde sich mit der Prinzessin Klementine von Frankreich verbinden. (Bgl. Bl.)

Vom 21. Dez. Der „Independant“ bestätigt es heute, daß das 7. und das 12. Linienregiment mit zwei Schwadronen Kavallerie und einer Artilleriebatterie aus ihren resp. Garnisonen abgegangen sind, um sich sofort in's Luxemburgische zu begeben. Die Brigade soll von dem General D'Oliver kommandirt werden. Der Generalinspektor des Gesundheitsdienstes hat Befehl erhalten, den Feldlazarethdienst zu organisiren. Der „Independant“ fügt hinzu: „Es müssen diese Truppenbewegungen nur als weise Vorsichtsmaaßregeln und nicht als das Anzeichen einer nahen Kollision betrachtet werden, denn nichts läßt ein solches Ereigniß voraussehen.“

Brüssel, 21. Dez. Der König der Niederlande hat den Belgiern die freie Scheldtschiffahrt gesperrt. Die belgischen Schiffe, welche von Antwerpen auslaufen, oder vom Meere nach Antwerpen segeln, werden seit dem 16. d. wieder von den Holländern zur Entrichtung von Abgaben und zu Ein- oder Ausfahrtsklausuren genöthigt. Diese Nachricht, verbunden mit der

noch nicht erledigten Streitigkeit wegen des Grünenwaldes bei Luxemburg, hat hier die größte Sensation — man dürfte fast sagen Aufregung — hervorgebracht. Durch die Weisheit des Bundestags und die Mäßigung der belgischen Regierung wird die letzterwähnte Sache unbezweifelnd friedlich beseitigt werden, wenn schon seit einigen Tagen fortwährend belgische Truppen nach Luxemburg geschickt werden, und auch die preussische Garnison von Trier aus Verstärkung erhielt. Weit bedeutlicher ist die neue Thatsache der Schließung der Schelde, da diese mit dem Inhalte des Waffenstillstandes vom Mai 1833 nicht sich vereinbaren läßt. Nach den besten Quellen hat das haager Kabinet diese Maaßregel aus dem Grunde ergriffen, weil es durch die Abstimmung der Generalstaaten über den belgischen Schuldantheil die Ueberzeugung geschöpft hat, daß der Status quo in der nächsten Session unmöglich mehr durchgesetzt werden könne, und deshalb die Belgier nöthigen will, selbst auf die Wiedereröffnung der londoner Konferenz anzutragen, wozu bekanntlich Frankreich und noch mehr England durchaus nicht eher eingehen wollten, bis Holland die Zustimmung des deutschen Bundes zu dem Austausch des wallonischen Luxemburgs erwirkt habe, welche aber nicht erfolgen kann, so lange König Wilhelm sich weigert, die dafür als Kompensation dienenden Theile von Limburg dem deutschen Reiche einzuverleiben. Würde demnach Belgien genöthigt, selbst auf Wiedereröffnung der Konferenz zu dringen, ehe Holland jene Bedingung erfüllte, so wäre das natürlich ein großer Vortheil für das haager Kabinet. (D. E.)

Frankreich

Paris, 24. Dez. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer fährt diese mit der Verifizirung der Vollmachten fort. Die Kammer annullirt, mit dem Antrag des Berichterstatters Caumartin übereinstimmend, die Wahl des Hrn. v. Formon zu Pont-Rouffeu (Dep. der untern Loire) und spricht dagegen die Zulassung seines Mitbewerbers, Hrn. Ricod, aus; über die Wahl zu Bejers, wo Hr. Flourens und Hr. Biennet die meisten Stimmen erhalten hatten, erhebt sich, nachdem der Berichterstatter, Hr. Salverte, die Richtigerklärung der dortigen Wahlhandlungen beantragt hatte, eine lebhafteste Diskussion, an deren Schluß der Salverte'sche Antrag von der Kammer genehmigt wird; der Antrag des Berichterstatters, Hrn. Gilson, auf Zulassung des Hrn. Emil v. Girardin, welcher zu Bourgauneuf (Dep. der Creuse) gewählt worden war, veranlaßt eine lange Debatte, die mit der durch eine immense Majorität ausgesprochenen Zulassung des genannten Deputirten endigt. — Eine Reihe anderer Gewählter wird ohne weitere Verhandlungen, auf die Anträge der resp. Berichtstatter hin, zugelassen. Ein eingekommenes Schreiben des zu La Reole (Dep. der Gironde), jedoch mit bestrittener Gültigkeit der Wahl, gewählten Hrn. Portariuz-Lafosse wird verlesen, worin dieser seinen freiwilligen Austritt aus der Kammer anzeigt.

— Gestern ist in Folge eines Verhaftbefehls des Untersuchungsrichters Jourdain der Schneidergeselle Stiegler verhaftet worden, als verdächtig, wie es scheint, der Mitwissenschaft in dem Hubert'schen Attentatsversuch. Indessen hat eine genaue Durchsuchung seiner Wohnung zu nichts, als der Beschlagnahme seines Passbüchleins, geführt. Ebenfalls gestern wurde ein junger Schreiber bei einem Huissier, Hippolyt S...., verhaftet, weil er drohende, und dem Anschein nach mit der Hubert'schen Angelegenheit in Verbindung stehende Neben bei der Kammereröffnung ausgestoßen hat.

Die Gesundheit der Dem. Grouvelle ist überaus und so sehr angegriffen, daß der sie in ihrer Haft behandelnde Arzt wenig Hoffnung hat, ihr Leben zu retten.

(Gaz. des Tribunaux.)

— Ein gew. Unteroffizier, Namens Bailly, hatte, wenn man eingezogenen Nachrichten glauben darf, schon seit längerer Zeit die besondere Aufmerksamkeit der Behörden auf sich gezogen. Gestern Morgen wurde er verhaftet und die bei ihm angestellte Haussuchung soll zur Entdeckung mehrerer mit dem Hubert'schen Anschlag zusammenhängenden schriftlichen Sachen geführt haben.

(Droit.)

— Die Gazette de France befreit vollständig wegen der Kölner Sache. So behauptet sie u. A. alles Ernstes, der König von Preußen strebe nach dem Papstthum über die ganze christliche Kirche. Der Beweis dafür ist wirklich köstlich: weil — der protestantische Vikar der königl. preuß. Gesandtschaft in Turin am 13. Aug. v. J. in letztgenannter Stadt einen Katholiken mit einer Protestantin trauete, was sonst in Piemont nicht gestattet ist.

(D. E.)

— Meunier, der Urheber des letzten Mordangriffs gegen den König, nach seiner Verurtheilung begnadigt und nach Amerika deportirt, hat, wenn man pariser Zeitungen glauben darf, zu New-Orleans ein Geschäft angefangen, das gut zu gehen scheint. Sein früherer Brod'herr, Ravaux, der allem Anschein nach, obwohl der Pairshof ihn freisprach, Meunier's Verführer war, hat bankrott gemacht.

— Die Statuten der Sparkassen sollen dahin abgeändert werden, daß dieselben Einlagen von Minderjährigen nur unter der Bedingung annehmen, daß die einlegenden Eltern oder Vormünder versprechen, sie nicht zurückzufordern, ehe jene volljährig sind.

— Das Schloß von St. Lea, wo der Prinz Condé im J. 1830 starb, und das von ihm der Marquise von Feuchères vermacht, von dieser aber an einen reichen Bankier verkauft worden war, soll abgetragen und der Park in kleinen Stücken verkauft werden.

Spanien

† Paris, 24. Dez. Einige Truppen sind von Madrid ausgezogen, um die Rebellen der Manca v. von Toledo zu verfolgen. Sie bestehen aus der 6. Kompagnie der Jäger der Nationalmiliz und einer Eskadron Kavallerie derselben. — Der Prädent war am 16. noch in Amur-

rio, beschäftigt mit der Organisation der 12 castilischen Bataillone, welche den Uebergang über den Ebro am Ende des Monats ausführen sollen. — Der Baron de los Balles ist in den letzten Tagen nach Frankreich gereist, um, wie es heißt, Don Carlos Geld zu verschaffen. — Alle Bataillone, welche die castilischen heißen, obschon sie von Soldaten aus allen Provinzen jenseits des Ebro zusammengesetzt sind, sind in der Nähe des königlichen Quartiers kantonirt. Man übt sie dort unaufhörlich. — Die Carlisten haben kürzlich Bauern aus Irun und der Umgegend Hernani's, welche ihre Gefangenen waren, in Tolosa freigelassen. Die Anführer der Christinos haben sofort eben so viele gefangene Carlisten in Freiheit gesetzt.

†○ Saragossa, 14. Dez. Seit 15 Tagen blockirt Cabrera Morella, wo sich eine Garnison von 500 Mann befindet. Morella ist übrigens gut mit Kriegs- und Mundvorräthen versehen. Nur durch Verath könnte es fallen. — Ein Bataillon Cabrera's und zwei des Forcadell haben den Ebro zu Flie passirt, und sind nach Catalonien eingedrungen, um Kristany zu verstärken, der Cabrera um Hülfe gebeten hat.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 8. Dez. Die Regierung hat den Zollämtern den Auftrag ertheilt, von den nach Nordamerika mit Auswanderern bestimmten Schiffen genaue Kunde einzuziehen, ob sie nämlich zu einer solchen Fahrt fest genug gebaut und geräumig und mit den gehörigen Vorräthen versehen sind. Diese Maßregel rührt von einer Eingabe des norwegischen Konsuls in New-York her, laut welcher einige sehr hauffällige und schlechtversehene Emigrantenschiffe dafelbst eingelaufen waren und von denen eins sogar im Delaware-Ströme gesunken ist. Man hört fortwährend Klagen von Handwerkern, die ohne Geldmittel, bloß im Vertrauen auf ihre Geschicklichkeit und Arbeitsamkeit, dorthin ausgewandert sind und froh seyn müssen, wenn sie sich bei'm Straßenbau ihr kümmerliches Brod verdienen können. — Es besteht hier ein Kunstverein zum Ankauf von Gemälden und Kupferstichen sowohl in, als ausländischer Meister, zu welchem Behufe mehr als 900 Sphlr. beigetragen sind. Bei der neulich stattgefundenen ersten Verloofung wurden 25 solcher Kunstwerke das Privateigenthum der Interessenten, das ihnen aber erst nach Verlauf eines Jahres, während dessen sie noch in dem Saale aufgehängt bleiben sollen, zu freiem Gebrauche überlassen wird. Unter diesen gibt es einige treffliche Landschaften des norwegischen Malers Dahl in Dresden. — Im Laufe des diesjährigen Sommers sind sehr glückliche Versuche mit einer neuen Art Bomben, einer Erfindung des Kapitäns Freberissen von der norwegischen Marine und des Pfarrers Gömarck, eines tüchtigen Naturforschers und Chemikers, angestellt worden. Da dieselben mittelst eines einzigen sichern Schusses, gleich einer springenden Mine, den getroffenen Gegenstand unfehlbar zerstören, so sind sie bei der Küstenvertheidigung von unermessbarem

Nutzen. Schon ist die Artillerie im Besitze leichter Bergkanonen, welche von einem einzigen Pferde oder zwei Männern auf die höchsten Gipfel hinaufgetragen werden können. — Man erwartet in diesen Tagen das nach dem Beschlusse des letzten Störthings auf Kosten der Regierung in England erbaute neue Dampfschiff, Prinz Gustav, das zur Unterhaltung einer regelmäßigen Verbindung zwischen Drontheim und der Stadt Hammerfest, jenseits des Polarkreises, bestimmt ist, während die beiden andern den Verkehr mit Gothenburg und Kopenhagen, wie auch längs der ganzen Küste bis Bergen unterhalten. (Epz. N. 3g.)

Schweiz.

Schweizer Blätter schreiben: Professor Fr. Joseph Hugi, ein katholischer Geistlicher, bekannt als tüchtiger Naturforscher, der sich um unsere naturhistorischen Sammlungen sehr verdient gemacht hat, und mit Eifer an allen gemeinnützigen Untersuchungen Theil nimmt, ist vor einiger Zeit in Biel zur reformirten Konfession übertreten. Dieser Uebertritt eines allgemein geachteten Mannes, dem selbst seine Feinde nichts Böses nachzureden vermögen, macht großes Aufsehen.

Luzern. Sicherem Vernehmen nach hat Hr. Friedolin Stauffer, Med. Dr., von Münster, Stabsarzt im neapolitanischen Schweizerregiment, wegen seines menschenfreundlichen und aufopfernden Benehmens während der Cholerazeit, von dem Könige das Ritterkreuz eines neapolitanischen Ordens erhalten. (Vffbd.)

— Durch Kreis Schreiben übermittelt die eidgenössische Kanzlei den Ständen den gedruckten Tagesungsabschied von 1837, mit der Bitte um geneigte Aufnahme und nachsichtsvolle Beurtheilung der etwas voluminös ausgefallenen Arbeit, und fordert für das Exemplar 53 Fr. 82 Rappen. (Basl. 3.)

Italien.

Neapel, 7. Dez. Von Personen, die ihrer Stellung nach wohlunterrichtet seyn können, vernehme ich soeben, daß die Cholera aufs Neue in unserer Stadt ausgebrochen ist, und daß sich vom 2. bis zum 5. Dez. schon 14 Krankheitsfälle gezeigt haben; doch will man das Wiedererscheinen der Seuche geheim halten. Sind die erwähnten Angaben wahr, so dürfte das Letztere nicht lange möglich werden, da bei der ungünstigen und veränderlichen Bitterung in dieser Jahreszeit die Krankheit schnell um sich greifen und aufs Neue ihre Opfer zu Tausenden hinraffen würde, um so mehr, als an dem nahenden Weihnachtsfeste der sonst wäpige und nuchterne Neapolitaner sich den schmelgerischsten Tafelfreunden überläßt und selbst durch die drohende Todesgöttin nicht abgehalten werden kann, in dem Genuße der gewöhnlichen Speisen, Capioni (eine Art Nal) und Hühnern, die Regeln der Mäßigkeit zu überschreiten. (Epz. N. 3.)

Türkei.

Konstantinopel, 6. Dez. Die türkische Zeitung enthält über Pertew Pascha's Tod folgenden Artikel:

Der nach Adrianopel gewiesene Pertew Pascha, welcher in Folge der Rekrudeszenz eines chronischen Uebels seit einem Monat krank war und Arznei gebrauchte, hat nach dem Rathschlusse Gottes das Zeitliche mit dem Ewigen vertauscht. Mit der Aufnahme seiner Verlassenschaft sind die Finanzintendanten beauftragt worden.“ (N. 3.)

Staatspapiere.

Wien, 21. Dez. 5prozent. Metalliq. 105½; 4prozent. Metalliques 100½; 3prozent. 78½; Bankaktien 1411; Nordbahn 109½; Mail, C. B. 109; 1834er Loose 120.

Reblist unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Verschiedenes.

(Interessante Todesanzeige.) In einem deutschen Blatte liest man Folgendes: „Unsere kleine Stadt, mit ihr die Armee und das Vaterland, betrauern den Verlust eines ihrer edelsten Söhne, Karl Friedrich von *, Kadett in der hiesigen Festungskompagnie, gestorben im fünf und sechzigsten Jahre seines thätigen Lebens an Entkräftung. Derselbe wußte sich die Liebe seiner zahlreichen Vorgesetzten und Untergebenen während einer Dienstzeit von fünf und vierzig Jahren in einem nicht gemeinen Grade zu erwerben, und hinterläßt zwar — keine Familie — aber Herzen, welche laut schlagen für sein theures Andenken. Der edle Dahingegangene starb, wie er lebte, gehoramt einem höheren Willen, dem er nur zu bald folgte, und findet seine vor diesem Todesfall seit mehr denn vierzig Jahre genährte Hoffnung auf Avancement in einem bessern Jenenseits, wo aller Rangunterschied aufhört. Requiescat in Pace.“

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

26. Dez.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
8	U. 273.11,3R.	7.0Gr.üb.0	WSW	trüb
9	U. 273.10,4R.	7.4Gr.üb.0	SW	trüb
11	U. 273.10,0R.	5.0Gr.üb.0	SW	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 28. Dez.: Die Zerstreuten, Posse in 1 Aufzuge, von Kozebue. Hierauf: Die Schleichhändler, Lustspiel in 4 Aufzügen, von Raupach.

Samstag, den 30. Dez. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hofmusikus Herrn Renther): Konzert. Hierauf (zum Erstenmale): Fröhlich, Liederspiel in 2 Aufzügen, von Schneider.

Todesanzeige.

Mit schmerzlichen Gefühlen benachrichtige ich meine entfernten Verwandten und Freunde von dem erfolgten Hinscheiden meiner lieben Frau, Adelheid, einer gebornen Schrickel. Sie starb in der Christnacht um 11½ Uhr in Folge einer Lungenschwindsucht.

Karlsruhe, den 27. Dez. 1837.

Henning, Kapitän

Anzeige.

Unterricht in der engl. Sprache erteilt Mr. M. Wertheim aus London, vormals Privatdozent an der Universität Oxford. Schlossstraße Nr. 16.

The german language taught through the medium of the french or english by Mr. M. Wertheim from London, formerly tutor of the above language at the university of Oxford.

Schlossstraße Nr. 16.

Bekanntmachung.

Höherer Befehl zufolge sollen alle zweischläferige Kasernen bettcladen in einschläferige umgeändert werden.

Die Schreinermeister, welche diese Arbeit zu übernehmen gesonnen sind, werden hiernach aufgefordert, die nähern Bedingungen und Proben auf dem Platzbureau dahier einzusehen und ihre Commissionen

bis zum 30. d. M.

an die unterzeichnete Stelle abzugeben.

Karlsruhe, den 23. Dez. 1837.

Großh. bad. Stadtkommandantchaft.

v. Seutter.



Bühl. (Gasthausversteigerung.) Die Eigenthümerin des Gasthauses zur Linde in der Stadt Bühl hat sich entschlossen, solches sammt allen Zubehörenden mittelst einer öffentlichen Steigerung zum Verkauf auszugeben, und dazu

Montag, den 8. Januar 1838,

Nachmittags 3 Uhr,

bestimmt.

Solches besteht aus einem zu einer vollständigen Gastwirthschaft und zwar erst seit zwei Jahren neuhergestellten geräumigen zweistöckigen, mit der ewigen Schildderechtigkeit zur Linde versehenen Hause, nebst den erforderlichen, für jedes Bedürfniß hinreichenden Oekonomiegebäuden und Stallungen, einem großen Hofe, Hausgärtchen, Grasgarten mit Obstbäumen angepflanzt, und ungefähr einem Morgen Ackerfeld, welches dicht an das Wohngebäude anstößt, so wie einem neben dem Hause gelegenen Plage, welcher ohne große Kosten zur Gartenanlage verwendet werden kann. Unter dem Hause befindet sich ein Keller, worin füglich 200 neue Ohm Wein gelagert werden können.

Sämmtliche Liegenschaften befinden sich im besten Zustande, in einer vorzüglichen Lage der Stadt, an mehreren frequenten Straßen, und haben sich bisher stets des zahlreichsten Zuspruchs sowohl von Einheimischen, wie von Fremden zu erfreuen gehabt.

Nach geschabener Ratifikation der Steigerung der Realitäten wird auch sogleich zu fernereiter Versteigerung der zur Wirthschaftseinrichtung gehörigen Fahrnisse geschritten werden.

Die nähern Bedingungen können zu jeder Zeit, und zwar, wie das ganze Anwesen selbst, bis zum Tage der Steigerung bei der Frau Eigenthümerin an Ort und Stelle eingesehen werden. Die Versteigerung findet im Hause selbst statt.

Bühl, den 12. Dez. 1837.



Karlruhe. (Anzeige.)

Feiner westindischer Rhum, 40 fr. per Bouteille;

: Arrac de Batavia, 42 fr. :

: Cognac, 40 fr. :

und bei Abnahme einiger Bouteillen zu etwas billigeren Preisen, empfiehlt nebst allen Sorten holländischer und französischer Equeure und saftigen Punschzitrone auf's Beste

David A. Levinger.

Deutscher Courier.

Tagblatt für Politik und Unterhaltung.

Seit mehr als drei Jahren hat sich der Deutsche Courier den Ruf der Verfassungstreue, des Freisinn, der gründlichen Erörterung aller wichtigen obsehenden politischen Fragen und vor Allem der größten Schnelligkeit in der Mittheilung aller interessanten und bedeutenden Nachrichten erworben, und wird diesen Ruf immer mehr zu bewahren sich bestreben. Durch ausgezeichnete Korrespondenzen in den verschiedenen Theilen Deutschlands, in Frankreich, England, Spanien und dem Orient ist er in den Stand gesetzt, Nachrichten von Bedeutung vor den meisten übrigen Blättern bringen zu können. Das Feuilleton des Blattes enthält Erzählungen, das Neueste und Wissenswertes aus Welt- und Völkerkunde, Anekdoten und sonst Pitantes.

Die Verhandlungen des bevorstehenden württembergischen außerordentlichen Landtags wird er in gedrängter Kürze und doch möglichst vollständig, zum Theil kritisch, zum Theil humoristisch bearbeitet, in der Art liefern, daß auch Leute, welche nicht durch Beruf veranlaßt sind, dieselben kennen zu lernen, sie wohl lesen mögen.

Der Deutsche Courier erscheint täglich (Montags ausgenommen) mit Feuilleton in großem Format. Preis in Stuttgart halbjährig 3 fl. —, im Umfang des Königreichs Württemberg 4 fl. 10 fr. Die Hauptexpedition für die Abonnements außerhalb Stuttgart hat das kön. Hauptpostamt Stuttgart übernommen.

A n z e i g e.

Beim eintretenden Jahreswechsel

empfehlen wir

den rheinischen Pfennigkalender

an jede Haushaltung und an jeden, der des Kalenders bedarf und sich darin gerne umsieht nach Nützlichem und Angenehmem, welches er für den geringen Preis von 6 fr. darin in reichlichem Maße findet, wie z. B.: Von der Seidenraupenzucht; von der badischen Versorgungsanstalt; die schöne Geschichte von Simon Glade; mehrere scherzhafte Erzählungen; Erinnerungen an wichtige Begebenheiten aus der Weltgeschichte; das Bild von den sieben Schwaben; das vollständigste Marktregister und mehreres, was Nutzen und Vergnügen gewährt. Der Kalender findet sich bei allen Buchbindern und mehreren Landkaufleuten für den angezeigten Preis.

August Oswald's
Universitätsbuchhandlung
in Heidelberg.

A n z e i g e.

Der Schwarzwälderbote, ein Unterhaltungsblatt.

Die Redaktionen von Unterhaltungs- und Wochenblättern werden auf den Schwarzwälderboten, ein Unterhaltungsblatt, aufmerksam gemacht. Derselbe erscheint wöchentlich zweimal mit Bei-lagen zum Nutzen und Vergnügen, und wird vom hiesigen königl. Postamt um 51 Kreuzer halbjährlich abgegeben.

Oberndorf, im Königreich Württemberg, Dez. 1837.

Die Redaktion.

Erklärung und Bitte.

Man bittet, bei der Aufforderung des Julius Stiebel zu Frankfurt a. M. in Nr. 356 der Karlsruher Zeitung (Beilage) jenen dort angegebenen Namen „Lehrer Leug in M.“ nicht mit dem des Unterzeichneten zu verwechseln.
Leig, Lehrer in Mannheim.

**C. A. Braunwarth,**

Spitalstraße Nr. 34 in Karlsruhe,
hält fortwährend Lager und verkauft billig:

Champagner Cillery cremant u. Verzenay 1834r grand mouffeur, Bordeaux Lafitte, Margaux und Medoc, auch Haute Sauterne, Hermitage, St. Perroy sec, Muscat de Paille u. Muscat de Lunel, Vin de Paille, Madeira de Torreno, Malaga viejo, Neuschotel blanc und mouffeur Weine.

Ferner:

Aechten Jamaica-Rhum, Cognac, holl. doppelt fein orange Curacao, Anisette d'Amsterdam, Extrait d'Absynthe de Neuschotel, Punschessenz von Düsseldorf und andere Liqueure mehr, havanna, Hamburger und bremer Zigarren in Kistchen zu 250 und 100 St., holländ. Rauchtabak, Bloem und Congo Thee in Blechpaketen, Eau de Cologne double von Farina, chinesisches Lintempuier, rothes und weißes, chemisches Pulver gegen Tinten- und Rostflecken, Etaschdorn von Bernauer in Hamburg und andere Artikel mehr.
Karlsruhe, im Dez. 1837.



Pforzheim. (Verpachtung der Schuhmacher'schen Apotheke.) Auf das erfolgte Abehen des Hrn. Apothekers, August Wilhelm Schuhmacher dahier, haben sich dessen Frau Wittre und die Vormünder der minderjährigen Kinder, unter Zustimmung der Vormundschaft, entschlossen, die auf dem Marktplatz gelegene Apotheke, welche sich in einem sehr guten Zustande und Aufe befindet, und sich bisher eines starken Abzuges zu erfreuen hatte, auf die Dauer von 9 Jahren in Pacht zu geben.

Zur Bornahme der diesfälligen Pachtverhandlung wird Tagfahrt auf

Donnerstag, den 4 Januar 1838,
Vormittags 9 Uhr,

in der Wohnung des Erblassers anberaunt, und dabei bemerkt, daß der ganze Vorrath an Materialien dem Pächter um einen von Sachverständigen ausgemittelt werdenden Anschlag eigenthümlich überlassen wird.

Die Pachtbedingungen können täglich bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden, und wird vorläufig nur bemerkt, daß der Pächter eine Kaution von 2,000 fl. zu stellen und sich am Tage der Pachtverhandlung darüber auszuweisen habe, daß er im Stande ist, solche zu leisten.

Pforzheim, den 11. Dez. 1837.

Großh. badisches Amtrevisorat.

Dennig.

Nr. 21,766. Pforzheim. (Aufforderung.) Die Fuhrmann Karst's Erben von Pforzheim, nämlich: August, Karl Friedrich, Georg Jakob, Ludwig und Gottlieb Karst, haben dem Hrn. Medizinalrath Dr. Müller von da ein im Wörtberg gelegenes, 2 Viertel 7 Ruthen großes, einseitig an den Käufer selbst, auf den andern Seiten ab den Weg stößendes Grundstück verkauft, der Gemeinderath aber wegen nicht hinreichender Rechtsmittel der Verkäufer dem Kaufe die Gewährung verweigert.

Auf Ansuchen der Kontrahenten um Einleitung des Aufforderungsverfahrens werden deshalb alle, welche Ansprüche auf dieses Grundstück zu haben glauben, aufgefordert, dieselben binnen zwei Monaten

um so gewisser dahier geltend zu machen, als sie sonst nach Ab-

lauf dieser Frist im Verhältnis zum neuen Erwerber ihrer Ansprüche verlustig erklärt werden würden.

Pforzheim, den 13. Nov. 1837.

Großh. bad. Oberamt.

Drimling.

Nr. 13,211. Tauberbischofsheim. (Schuldenliquidation.) Ueber das verfallene Vermögen des Bürgers, Nikolaus Weber von Dittigheim, haben wir Sant erkannt, und wird Tagfahrt zum Richtighellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 19. Jan. d. J.,

früh 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaunt.

Wer nun, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse derselben machen will, hat solche an der genannten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche er geltend machen will, zu bezeichnen, unter gleichzeitiger Vorlage der Beweismittel und oder Antretung des Beweises durch andere Beweismittel.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassveraleich versucht, dann ein Nachpfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen, hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs, die Richter schreinernden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Tauberbischofsheim, den 21. Dez. 1837.

Großh. bad. Bezirksamt.

Schneider.

Nr. 29,272. Fahr. (Schuldenliquidation.) Zur Schuldenliquidation des nach Amerika auswandernden Michael Haas von Schönberg wird Tagfahrt auf

Mittwoch, den 3. Januar 1838,

Vormittags 9 Uhr,

angeordnet, an welcher die Gläubiger desselben ihre Ansprüche anzumelden haben.

Fahr, den 13. Dez. 1837.

Großh. bad. Oberamt.

Lang.

Nr. 33,076. Mosbach. (Ediktation.) Dem vor 8 Jahren als Leinenwebergeselle in die Fremde gegangenen Martin Schumacher von Dallau, welcher seit 5 Jahren keine Nachricht von sich gab, und dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, fiel unterdessen ein Vermögen von 133 fl. 26 kr. an. Derselbe wird daher, auf Ansehen seiner nächsten Verwandten, aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

zur Empfangnahme dieses Vermögens oder Verfügung hierüber zu melden, widrigenfalls er für verschollen erklärt und das Vermögen seinen nächsten bekannten gesetzlichen Erben, gegen Sicherheitsleistung, in nügliche Pflegehaft gegeben werden soll.

Mosbach, den 16. Dez. 1837.

Großh. bad. Bezirksamt.

Dr. Fauth.

Baden. (Lehrlinggesuch.) In eine Handlung wird unter billigen Bedingungen ein Lehrling gesucht, der sogleich eintreten könnte. Der junge Mann müßte von respektablen Eltern seyn, die nöthigen Vorkenntnisse besitzen, und, wenn auch nicht ganz, doch einigermaßen in der französischen Sprache bewandert seyn. Näheres sagt das Komtoir der Karlsruh. Zeitung.